

Der in Krefeld lebende iranische Autor und Dichter Soroosh Mozaffar Moghaddam hat ein Gedichtband veröffentlicht

„Aus der Stadt der Krähen“

Von René Linke

Wer sich über Land vom tiefen Niederrhein her Krefeld nähert, sieht sie ein wenig verloren auf den Feldern hüpfen, staksen und hört sie einsam krächzen: die Krähe. Sie ist nicht nur das Wappentier unserer Stadt – Krähenfeld, Krefeld –, sondern, schenkt man dem hier lebenden iranischen Dichter Soroosh Mozaffar Moghaddam Glauben, auch ihr geheimes Wasserzeichen, ihre Seelensprache.

„Aus der Stadt der Krähen“ heißt sein soeben im Pirmo-Verlag erschienener Gedichtband, wunderschön mit schwarzen Tuschezeichnungen der Krefelder Künstlerin Wienke Treblin illustriert. Ihre gemalten Krähen flattern und stolzieren aus den Seiten heraus, werfen diesen befremdlichen Krähen-Blick auf den Leser. Ihre Botschaft ist selten eine warme, glückliche. Das trifft die Lyrik Mozaffar Moghaddams im Kern: „Die Krähen sind die Könige ohne Krone / im Reich der Wälder und Friedhöfe.“ Einsamkeit, Verlust und die „graue Katze“ Erinnerung schleichen durch Moghaddams Verse.

Die Krähen sind der Brückenschlag zur Heimat. Im November 2022 flohen Mozaffar Moghaddam und seine Frau Maryam Gheiji aus ihrer Heimat Iran in die Türkei. Seine kritischen Texte und sein politisches Engagement machten ihn zum Ärgernis des Mullah-Regimes.

Nach fünf Monaten Aufenthalt in Istanbul kam schließlich das rettende Visum aus Deutschland. Erst Düsseldorf, dann aber in die Stadt, in die Mozaffar Moghaddam unbedingt wollte: Krefeld. Aber warum ausgerechnet Krefeld?

Als Kind war der 45-Jährige schon einmal hier bei einem Bekannten zu Besuch; schon damals fiel ihm auf: Krefeld ist die Stadt der Krähen – wie seine Heimatstadt Maschhad im Nordosten Irans. „Ich liebe Krähen.“ Sie sind für ihn Traumleser, Glücksbringer und auch Heimatboten – wir müssen nur ihre Sprache lernen: „Das Alphabet der Krähen / ist schlicht und uralt. / Fruchtbar wie Wolken, / hoch am Himmel, / einfach und herzlich, / klar wie die Morgensonne.“

Poetisch dicht, im Ton oft beschwörend, manchmal auch raunend, sind diese lyrischen Anrufungen eines vergessenen Glücks, einer verlorenen Hoffnung: „Die Krähen jedoch / sind die Wurzeln des Himmels / auf der müden Erde.“ Doch so oft unheilvoll Düsteres in den Versen Mozaffar Moghaddams Platz findet, so sehr, betont der Krefelder Theatermacher Helmut Wenderoth in seinem Vorwort, findet sich in der Krähensprache auch Tröstliches; es finden sich Spuren „aus den provisorischen Laboren für Zuversicht“ wieder. Mit dem Blick nach oben zu den Wolken stifte der Krähenschwarm heilsame



Für Soroosh Mozaffar Moghaddam ist Krefeld die zweite Heimat geworden.

Archivfoto: abi

Unordnung, flöge „schreiend poetische Linien in den Himmel“. Die Krähensprache ist sperrig, aber übersteigt den Alltag stets mit dem Verweis auf eine andere Wirklichkeit, eine andere, auch das Fremde und Verstörende in den Blick nehmende Betrachtungsweise.

Zeichen eines solidarischen Miteinanders

Helmut Wenderoth hat bei der Übertragung der Gedichte aus dem Persischen geholfen. Wer das Buch aufschlägt, ist oft schon auf den ersten Blick erfüllt: rechts die malerisch per-


sischen Kalligrafien (Habibeh Mousavi), links die deutsche Übertragung und dazwischen ein skeptisch blickendes Krähentier aus der Feder Wienke Treblins – manche Doppelseite des 103 Seiten umfassenden, wunderschön aufgemachten Gedichtbandes ist für sich allein schon eine ansprechende Grafik. Dass das Buch als großzügige, zweisprachige Ausgabe mit viel Engagement zahlreicher Beteiligter zustande kam, ist für Wenderoth ein „kleines Wunder“, Zeichen eines „solidarischen Miteinanders“.

Die Krähe ist nicht nur der


poetische Brückenschlag zwischen Krefeld und Maschhad – sie vereint auch Vergangenes und Gegenwärtiges, erkaltete Trauer und warme Hoffnung auf eine Zukunft des Eingedenkens. Der heisere Schrei dieser äußerst intelligenten und sozialen Wesen gemahnt, vergangenes Leid nicht zu vergessen. Krefeld ist Mozaffar Moghaddam und seiner Frau inzwischen eine zweite Heimat geworden: Beide engagieren sich hier in der Stadtgesellschaft, Moghaddam nimmt erfolgreich an literarischen Wettbewerben teil, beide stehen in der von

Kennenlernen


Buch Soroosh Mozaffar Moghaddam: „Aus der Stadt der Krähen“, Pirmo-Verlag, 103 S., 18,00 Euro. Weitere Infos online.

 pirmo.de

Vorstellung Mit der neuen Reihe „Schlüssselfrei – Offenes Literaturhaus“ bietet das Niederrheinische Literaturhaus (Gutenbergstraße) Autoren eine Möglichkeit an, sich und ihre Arbeit zu präsentieren. Moghaddam eröffnet die Reihe am 31. Mai um 15 Uhr.

 nlh-krefeld.de

Lesung Im Rahmen des Internationalen Museumstags liest er zudem am 17. Mai aus seinem Gedichtband im Haus der Seidenkultur an der Luisenstraße 15.

 seidenkultur.de

Wenderoth geleiteten Theaterwerkstatt des Flüchtlingsrats „tutti insieme“ auf der Bühne. Immer mit einem Gedanken an den Iran, an Maschhad, die andere Krähenstadt. „Wenn die letzten Krähen weiterfliegen / wird die Stadt ihren Namen vergessen.“